

Gedankensplitter

Autor(en): **Grauwiler, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **61 (1956-1957)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-316565>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

von einer *Magie der Hände*, der Finger reden. Was andere Menschen, Künstler und Erzieher, in ihren Worten, in ihren Augen zum Ausdruck bringen, das strömte bei Anne Sullivan in die Hände und aus ihren Händen in diejenigen ihres Zöglings. «Ses paroles brûlantes de toute l'ardeur de ce rêve filaient comme de minuscules météores à travers la main de l'enfant, pour créer, dans son cerveau, de lumineux sillons d'initiative. Aujourd'hui encore, je ne peux faire jouer les ressorts de mon âme ou déterminer mon esprit à l'action sans la mémoire de ce contact quasi électrique des doigts de «maîtresse» à l'intérieur de ma paume.»

Ist es nicht etwas Wunderbares, daß durch die durchgeistigten Hände des Erziehers noch in der Erinnerung Kraftströme im Zögling zu fließen beginnen? Wenn auch die von beiden gemeinsam unternommenen Versuche, aus Wachs und aus Lehm zu modellieren, zu keinen Kunstwerken führten, so wissen wir doch, daß Helen Keller dadurch befähigt wurde, Plastik zu erleben und zu genießen, so daß sie, von einer Kunstreise aus Ägypten zurückgekehrt, noch lange an den dort gewonnenen daktylen Eindrücken zu zehren und sie zu verarbeiten hatte.

Ein Buch tiefster Dankbarkeit der Schülerin gegenüber ihrer Lehrerin, ein Buch, das auf jeder Seite von schöpferischer Erziehungskraft zeugt: Sollte es uns nicht zum Studium reizen?
H. St.

Gedankensplitter

Der Unterricht muß einem Gewebe gleichen; aller Unterricht muß darauf ausgehen, das Neue fest in den alten Zettel einzuweben; darum Wiederholung und Übung tagtäglich. Wo beides vernachlässigt wird, krankt der Unterricht.

Es wird nicht zum Begriff, das vorher nicht be-griffen, er-griffen, an-gegriffen wurde.

Wann ist die Lektion gut geraten?... Nicht unbedingt dann, wenn sich der Lehrer in Eifer geredet hat, sicher aber dann, wenn sich die Schüler ereifert haben.

Zeugnis für einen tüchtigen Lehrer: Die Schüler arbeiten selbständig, sie schreiben schön und sprechen gut, sie sind voll Schaffenslust, sie, sie, sie, nicht er, er, er!

Es ist prächtig, mit welcher unbestechlicher Ruhe der Lehrer bei schwachen Schülern warten kann, bis die Antwort kommt... und sie kommt!

Diese Kostproben wurden dem inhaltsreichen Büchlein «444 Gedankensplitter aus der Schulinspektion», von Ernst Grauwiler, entnommen.

Herbstabend im Großen Moos

Bleiern liegt der größte der drei Jurarandseen unter dem bewölkten Herbsthimmel. Finstere, tiefhängende Wolken künden Regen an. Nur gegen Sonnenuntergang leuchtet purpurn abendliche Glut und taucht auf Augenblicke den See in ihr Flammenspiel. Ein schwüler Oktobertag neigt sich seinem Ende zu. Schwer lastet die Stille ob der reichen, schwarzen Ackerkrume und brütet ob dem orangefarbenen Schilfmeer. Kaum ein dürres Blatt fällt zu Boden. Leise nur lispelt der Wellenschlag am scherbenreichen Ufer. Das Knistern der schwirrenden Libellenflügel ist zeitweise der einzige Laut.